



Der Berufsjäger

Nr. 1/92 – 7. Jahrgang

Mitteilungsblatt des Berufsverbandes Deutscher Berufsjäger e.V.

Mit Berichten des Bundesobmannes der Berufsjäger
sowie der Landesobmänner der Berufsjäger.



**Berufsverband
Deutscher Berufsjäger e.V.**

EINLADUNG

zur

Jahreshauptversammlung

27. – 29. April 1992

in

Büdingen - Hessen

Hotel – STADT BÜDINGEN

Jahnstraße 16

6470 Büdingen

Telefon 0 60 42 – 5 61 / 5 63

Fax 0 60 42 – 5 64

Verkehrsverein Tel. 0 60 42 – 8 84-137

Jahreshauptversammlung BDB e.V. 1992

Programm:

Montag, 27. April Anreisetag
Begrüßungsabend
im Hotel Stadt Büdingen

Gründungsversammlung:
„Freundeskreis Berufsjäger“

Dienstag, 28. April

9.00 BDB Vorstandssitzung
10.00 AK Fangjagd RJM Feimann
10.00 AK Schalenwild RJM Duderstaedt
10.00 AK Niederwild RJM Demes
10.00 AK Zukunftsstrategie RJM Strehl
12.00 – 14.00 Mittagspause
14.00 Jahreshauptversammlung
14.00 Damenprogramm „Stadt Büdingen“
20.00 „Grüner Abend“
— Musik — Tanz — Tombola —

Mittwoch, 29. April

9.00 Exkursionen
Der Jagdbetrieb der Fürstlich
Ysenburgischen Verwaltung

Schwerpunkt: Moderne Wildbretver-
wertung unter dem Gesichtspunkt des
geltenden Fleischhygienegesetzes

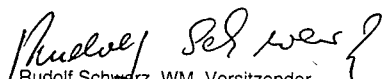
Gegen Mittag Abreise der Tagungsteilnehmer

Tagesordnung:

1. Begrüßung, Feststellung der Beschlußfähigkeit
Genehmigung des Protokolls der JHV 91
2. Grußwort der Gäste
3. Jahresbericht des Vorsitzenden
4. Bericht des Schatzmeisters und der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstandes
6. Haushaltsplan 1992 — Vorschlag 1993
7. Satzungsänderung
8. Kurzberichte der Arbeitskreise
9. **VORTRAG**
„Neue Arbeitsfelder der Berufsjäger“
10. Wahlen zum Vorstand
11. Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung bitte schriftlich bis 15. April 1992 an
den Vorstand.

Mit der Hoffnung auf rege Beteiligung,
mit Waidmannsheil


Rudolf Schwarz, WM, Vorsitzender

BDB-Jahreshauptversammlung 1991 im Protokoll

Hotel Waldblick in Donaueschingen, den 7. Mai 1991

zu 1. der Tagesordnung

Begrüßung durch den BDB-Vorsitzenden WM Rudolf Schwarz

Herr Schwarz begrüßte ganz besonders den BDB-Ehrenvorsitzenden, WM Fritz Hammerschmidt, Herrn Kaiser, Stadtverwaltung Donaueschingen, Herrn Stefani, Forstamtsleiter der Fürstenbergischen Reviere, Herrn Weiß und Herrn Schäfer, Referenten, Herrn Semmelsberg, DJV, Herrn Dieck, Trapper, Pelzhändler, Herrn Rakow, Verleger, Herrn Triess, LJV BW, Herrn Ewald, Förderkreis Berufsjäger, Herrn Wilker, ehemalige DDR (Jagdprsse), Bund Deutscher Jagdaufseher, ferner die gesamte Jagdpresse. DJV-Präsident Dr. Frank und Herr Feichtner (DJV) konnten nicht an der Jahreshauptversammlung teilnehmen und ließen die Grüße des DJV-Präsidentiums sowie des LJV-BW durch Herrn Triess überbringen.

Dr. Petrak konnte ebenfalls nicht an der Hauptversammlung teilnehmen und überbrachte seine Grüße per Brief.

zu 2. der Tagesordnung

Nach den Grußworten der Gäste wurde das Protokoll der Jahreshauptversammlung vom Mai 1990 in Winterberg genehmigt. Das Protokoll war im Verbandsorgan des BDB im Sommer 1990 veröffentlicht.

zu 3. der Tagesordnung

R. Schwarz berichtete ausführlich aus der Arbeit des BDB-Vorstandes. Besonders ging er auf die Tagungen des AK Fangjagd ein. Nach seinen Ausführungen liegt dem DJV

nun seit einem Jahr der Katalog BDB Fangjagd 2000 vor. Bisher nahm der BDB keine sachbezogene Kritik des DJV oder der Landesjagdverbände entgegen.

Der AK Niederwild tagte am 7. Mai 1991 mit dem Ersatzthema „Fangjagd“ unter der Leitung von J. Feimann (10 – 12 Uhr).

Der AK Schalenwild tagte ebenfalls unter der Leitung von Joachim Duderstaedt (10 – 12 Uhr).

zu 4. der Tagesordnung

Der Schatzmeister M. Höpf gab einen ausführlichen Kassenbericht wieder, so daß die gegenwärtige Finanzlage des BDB als recht gut angesehen werden kann.

Die BDB-Kasse wurde ordnungsgemäß überprüft, und dem Schatzmeister nebst dem gesamten BDB-Vorstand wurde einstimmig die Entlastung erteilt.

zu 5. der Tagesordnung

Bei der Wahl des BDB-Ersatzschriftführers wurde Johannes Feimann einstimmig von der Jahreshauptversammlung gewählt.

Die Kassenprüfer für 1991 sind die Kollegen Karl Lapacek, Heinz Hahnenberg und Rolf Schulze.

zu 6. der Tagesordnung

Der Diavortrag über Äsungsverbesserungen—Grünland von Dr. Weiß wurde interessiert verfolgt.

zu 7. der Tagesordnung

Anschließend und ergänzend hielt Herr Schäfer einen Diavortrag über Alleinfutter für Schalenwild. Im Anschluß der Diavorträge wurden beide Themen noch recht lebhaft dis-

kutiert. Herr Schwarz bedankte sich bei den Referenten Weiß und Schäfer für ihre Vorträge.

zu 8. der Tagesordnung

Herr Suchard von der Fürstlich Fürstenbergischen Verwaltung stimmte die Versammlung auf die am darauffolgenden Tage geplante Exkursion mit dem Schwerpunkt Auerwild ein. Die Jagd in den Fürstenbergischen Revieren hat alte Tradition und einen hohen Stellenwert. So nahmen die anwesenden Berufsjäger mit Freude zur Kenntnis, daß seit dem 1. April 1991 in der Fürstenbergischen Verwaltung wieder ein Berufsjäger angestellt ist.

zu 9. der Tagesordnung

Die Anträge vom Kollegen WM a.D. Schulz, in seiner alten Heimat Brandenburg für den Berufsstand der Berufsjäger zu werben, wurde einhellig begrüßt und einstimmig von der Jahreshauptversammlung genehmigt. Es wurde ebenfalls über die BDB-Versammlung einhellig abgestimmt, allen Mitgliedern ein Anschriftenverzeichnis zukommen zu lassen. Des weiteren stellen die Kollegen Bertram und Duderstaedt ihre Anträge auf eigenständige Bildung von Landesgruppen zur Diskussion. Es wurde sowohl von Herrn Bertram und Herrn Duderstaedt ausdrücklich betont, daß man keine Konfrontation zu LJV und DJV sucht, sondern lediglich eine bessere, konstruktivere Zusammenarbeit.

Die Jahreshauptversammlung hat mit zwei Gegenstimmen und sechs Enthaltungen darüber abgestimmt, der BDB-

Vorstand möge im Vorfeld mit den Landesjagdverbänden und dem DJV nach einer Lösung suchen, die im gegenseitigen Einvernehmen und zur vollen Zufriedenheit von Landesjagdverbänden, DJV und BDB annehmbar ist.

Ein neuer Arbeitskreis „Der Berufsjäger und seine Zukunft“ soll noch in diesem Jahr seine Arbeit aufnehmen. Interessierte Kollegen, die mitmachen wollen, wenden sich bitte an den Leiter des Arbeitskreises:

Karsten Strehl, Vehrenheide 9, 3056 Rehberg/Loccum

Die am 8. Mai 1991 durchgeführte Exkursion in den Fürstlich Fürstenbergischen Revieren mit dem Schwerpunkt Auerwild fand bei den Berufsjägern Anerkennung und Achtung. Im Anschluß an die Exkursion war in der Jagdhütte des Reviers für ein deftiges Mittagessen gesorgt. WM Rudolf Schwarz bedankte sich bei allen Verantwortlichen der Fürstlichen Verwaltung für die freundliche und sachkundige Exkursion sowie für die großzügige Bewirtung.

Die deutschen Berufsjäger werden Donaueschingen in guter Erinnerung behalten.

1. Vorsitzender
gez. Rudolf Schwarz

Schriftführer
gez. Johannes Feimann

Länderspiegel

Niedersachsen

Jahreshauptversammlung der Landesjägerschaft

Zur Hauptversammlung hatte die Landesjägerschaft Niedersachsen nach Hankensbüttel (Kreis Gifhorn) eingeladen. 25 Berufsjäger folgten der Einladung.

Der Präsident der Landesjägerschaft Niedersachsen, Herr Anton Köhler, begrüßte die Berufsjäger herzlich in Hankensbüttel. Er bedauerte, daß die sonst gute Zusammenarbeit durch die Turbulenzen mit der Fangjagd 2000 getrübt wurde. Es folgte dann eine kontroverse Diskussion über die Schuldzuweisung zwischen BDB und Landesjägerschaft.

Im Bericht des Jahres 1990 zeigte der LOM auf, wie die Mitgliederstände im BDB in Niedersachsen sind. Von 46 Kollegen sind 32 im BDB organisiert.

Durch eine Satzungsänderung wurde der LOM in den erweiterten Vorstand der Landesjägerschaft berufen (steuerliche Gründe). Ebenfalls wurde der LOM in den erweiterten Vorstand der Jägerschaft Celle berufen, was für die Zusammenarbeit mit der Jägerschaft von großer Bedeutung ist.

Durch die intensive Nachsuchentätigkeit stellt der LOM sein Amt zur nächsten Wahlperiode zur Verfügung. Weiter-

hin legte RJM Feimann sein Mandat als stellv. LOM nieder. Als zweiter Stellvertreter wurde mit dem Bestehen der Revierjagdmeisterprüfung Kollege Rolf Tupat gewählt.

Geschäftsführer Herr Schulte-Frohlinde erläuterte auf Antrag von RJ Ockenfeld die Höhe der Förderung für die Berufsjäger in Niedersachsen. Es sind ca. 5000 DM plus 750 DM Aufwandsentschädigung für den LOM. Weiter erhalten die Berufsjäger an der Schulungsstätte in Springe einen Sonderrabatt.

Es folgte der Bericht des Bundesobmannes sowie eine Erläuterung von WM Schwarz als BDB-Vorsitzender. WM Schwarz gab bekannt, daß in Niedersachsen in einem halben Jahr eine Landesgruppe des BDB gegründet werden soll.

Wie sich die Zusammenarbeit mit der Landesjägerschaft gestalten soll, wird sehr von dem Landesvorsitzenden des BDB abhängen. Grundsätzlich soll die gute Beziehung zur Landesjägerschaft erhalten werden.

Nach den Regularien erläuterte Klaus Reuther, Leiter des Otterzentrums, dessen Ziele. Was wir hier bei dem Rundgang durch das Ottergehege gesehen haben, war sehr beeindruckend. Herrn Reuther gebührt Anerkennung sowie Dank für die Möglichkeit, die Tagung hier abhalten zu können.

Impressum:

Herausgeber:

Berufsverband Deutscher Berufsjäger e.V.
Jagdhaus Diershoop
2725 Kirchwaldsede Nr. 123

Schriftleitung und verantwortlich für den Inhalt:

Günther Klahm
Kohl-Weigand-Straße 137
6670 St. Ingbert
Tel.: 0 68 94 / 3 58 41

Herstellung:

Die Pirsch, Lothstraße 29, 8000 München 40

Erscheinungsweise:

1. April und 1. Oktober eines jeden Jahres

Redaktionsschluß:

1. Februar für Aprilausgabe – 1. August für Oktoberausgabe

Nachdrucke – auch auszugsweise – sowie Herstellung von fotografischen Vervielfältigungen, Mikrofilmen u.a. sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Schriftleitung und unter genauer Quellenangabe gestattet.

Abends fand im Deutschen Haus in Hankensbüttel ein geselliger Abend statt. Präsident Köhler nahm sich die Zeit, beim Abendessen mit den Kollegen Konversation zu pflegen, dafür sei ihm gedankt. Außerdem gab es noch für 250 DM Getränke von der Landesjägerschaft. Nach Übernachtung im Hotel und Frühstück fand eine Besichtigung des Jagdmuseums statt. Gegen 11 Uhr war die Tagung beendet. Der LOM sprach den Dank der Kollegen an die Landesjägerschaft aus.
WM Reinhard Kompa

Schleswig-Holstein/Hamburg

Jahreshauptversammlung

Am 28. Mai 1991 fand die Hauptversammlung der Berufsjäger der nördlichsten Bundesländer im Raume Oldenburg in Holstein statt.

Das schöne Wetter begünstigte die Versammlung, da der Landesobmann den Vormittag dafür vorgesehen hatte, Brachflächen zu besichtigen. In dem Eigenjagdbezirk von Dr. Stümpel, der selbst die Feldführung übernahm, waren seit zwei Jahren ca. 30 ha guter Ackerboden stillgelegt und mit wildfreundlichem Saatgut bestellt worden. Dr. Stümpel erzeugt auf seinen Flächen ausschließlich Getreide und hatte zur Begünstigung des Wildes die Extensivierung vorwiegend auf den Fußwenden in einer Breite von ca. 20 m vorgenommen. Dieser optimale Randzoneneffekt ist bei der ganzen Flächenstilllegung nach unseren Beobachtungen das wichtigste.

Ein- und mehrjährige Mischungen der bekannten Wildackersamen konnten hierbei begutachtet werden. Äsung und Deckung über das ganze Jahr sorgen auch für gute Wildbesätze, wovon die Berufsjäger sich überzeugen konnten. Alles in allem der richtige Wege, wieder bejagbare Niederwildbesätze erreichen zu können. Aber auch sämtliches Schalenwild findet hier Deckung und Äsung und wird somit von anderen Kulturpflanzen abgelenkt.

Jeder Berufskollege wird aufgerufen, in seinem Wirkungsbereich die Flächenstilllegung zu fördern und für das Wild interessant zu machen.



Im Revier von Dr. Stümpel besichtigten die Berufsjäger dessen Wild-äsungsflächen.
Foto: Jürgen Eckhardt

Nach dem gemeinsamen Mittagessen begrüßte der LO die Sachbearbeiter von der Landwirtschaftskammer, Herrn Volkmann, der Obersten Jagdbehörde, Herrn Thurow, sowie die LJV-Geschäftsführer Behrens und Hamann und den Bundesvorsitzenden des BDB, Herrn WM Schwarz, und eröffnete die Jahreshauptversammlung.

Nach den Grußworten der Gäste wird besonders das Positionspapier bezüglich des Auswilderns von Fasänen und Enten erläutert sowie die Fangjagd diskutiert. Das Massenaussetzen von Niederwild zur alsbaldigen Bejagung muß ersetzt werden durch Biotoppflege und Nutzung freier Wirtschaftsfelder zur Niederwildhege.

Die Fangjagd wird von den Politikern immer kritischer betrachtet und erfordert einen eingeschränkten Fängerkreis

mit auserlesenen Fanggeräten, die allen Kritiken standhalten. Hieran wird von seiten des BDB, aber auch allen anderen Jagdorganisationen intensiv gearbeitet, damit die Fangjagd auch künftig noch möglich sein wird.

Sehr bedauert wird die Tatsache, daß der LJV-NW seinen LO, WM Bertram, seines Amtes enthebt. Dies ist umso bedauerlicher, da die Harmonie auf ganzer Ebene zwischen dem DJV (LJVs) und den Berufsjägern verloren zu gehen scheint.

Im abgelaufenen Berichtsjahr hatte der LO um ein Gespräch beim MELF (Oberste Jagdbehörde) nachgesucht, um die Landesforstverwaltung zu ermuntern, in solchen Revieren Berufsjäger zu beschäftigen, in denen die Wildbestände mit Hilfe geeigneter Äsungsraumbeschaffung weniger zum Problem werden. Leider wurden keine berechtigten Hoffnungen in dieser Richtung geweckt.

Die Versammlung diskutierte das Bild des heutigen Berufsjägers und sieht kaum noch ein ausreichendes Arbeitsfeld für Berufsjäger alter Prägung. Vielmehr muß der Profijäger im Wildtier- und Naturschutzmanagement gefragt sein.

Anschließend fand ein Tontauben- und Rollhasenschießen statt. Hierbei bestätigten die Kollegen ihre überdurchschnittlichen Fähigkeiten mit der Waffe.

Am 9. August hatte der LO zu einer geselligen Zusammenkunft aller Kollegen mit Familie in den Wildpark Trappenkamp eingeladen. 30 Teilnehmer wurden mit der Kutsche eineinhalb Stunden unter fachkundiger Führung von WM Kellermann durch den Park gefahren. Großzügig angelegte Wildäsungsflächen, auf denen zahlreich Schalenwild zu sehen war, unter Berücksichtigung forstwirtschaftlicher Zielsetzung, erfreuten den Besucher. Beim anschließenden Familiengrill, wo allerhand Köstlichkeiten angeboten wurden und wofür die Damen verantwortlich zeichneten, konnte so manches persönliche Gespräch sich entwickeln und Berührungspunkte abgebaut werden. Bei Einbruch der Dunkelheit verglimmte die Glut, und wohl jeder strebte zufrieden ins heimliche Revier.
WM Jürgen Eckhardt

Rheinland-Pfalz

Einsatzmöglichkeiten für den Berufsjäger

Der klassische Berufsjäger – ein Auslaufmodell

Das Berufsbild des Revierjägers bzw. Revierjagdmeisters hält den Anforderungen, die von einer zunehmend umweltbewußten und jagdkritischen Gesellschaft gestellt werden, nicht mehr stand. Der klassische Berufsjäger ist ein Auslaufmodell.

Im *Niederwildrevier* werden das Aufziehen und Aussetzen von Fasänen, Hühnern und Enten verboten, die massive Reduzierung von Haarraubwild, Greifvögeln und Krähenvögeln durch weitgehende Schutzvorschriften und Verbot des Fallenfangs unmöglich gemacht. Das waren bisher die wesentlichen Aufgaben des Berufsjägers im Niederwildrevier.

Im *Hochwildrevier* bilden Gästeführung, Winterfütterung einschließlich Futtermittelwerbung sowie der Kahlwildabschuß die Schwerpunkte der Beschäftigung. In Forstkreisen ist aber die Meinung weit verbreitet, daß diese Aufgaben auch von Waldarbeitern oder von den Forstbeamten selbst wahrgenommen werden können.

In der Tat scheinen einige triftige Gründe gegen den Einsatz von Berufsjägern zu sprechen: Sie seien an hohen Wildständen interessiert, weil ihnen dies die Gästeführung erleichtere und überhaupt ihren Arbeitsplatz erst begründe. Sie kämen durch den intimen Umgang mit einflußreichen Jagdgästen selbst zu unangemessener Machtfülle. Sie seien bei der Schalenwildreduktion nicht effektiv, die Jagdstrecken bewiesen es.

Dem wird entgegengehalten: Hohe bzw. überhöhte Wildbestände gebe es genauso auch dort, wo nur Forstleute die Jagd ausübten. In die Abschlußgestaltung werde allzu häufig von Amtsleiter („Jagdleiter“), Revierleitern oder sogar vom Forstamtsbüro aus hineinregiert. Forstleute wollten ähnlich wie Freizeitjäger möglichst ohne Gängelung auf die Jagd gehen können. Sie seien keineswegs effektiver bei der Abschlußerfüllung, und außerdem klagten sie über unzumutbare Belastungen während der Freizeit durch die Jagd. Schließlich stünden auch Forstleuten die Möglichkeiten der indirekten Beeinflussung wichtiger Persönlichkeiten offen, sie bräuchten sie nur zu nutzen.

Aus unserer Sicht gibt es in der Gegenwart wie in der Zukunft gerade in Waldrevieren eine Menge schwieriger Probleme im Zusammenhang mit Schalenwild zu lösen. Die Dimension der Probleme fordert aber ein wesentlich besseres Know-how auf allen Ebenen. Wir können auf Profis im Jagdwesen nicht verzichten, wenn wir die Probleme in ihrer ganzen Komplexität lösen wollen.

Wir wollen

- weniger Wildschäden, aber auch
- angemessen hohe Wildbestände (nicht verschwindend dünne),
- eine räumlich sinnvolle Wildverteilung (nicht waldverwüstende Ansammlungen hier und leere Reviere dort),
- wesentlich kürzere Jagdzeiten, damit das Wild wieder vertrauter wird,
- tierschutzgerechte Jagdmethoden,
- einen von der Öffentlichkeit akzeptierten Umgang mit Schalenwild.

Gefordert: moderne Ausbildung, sinnvoller Einsatz

Professionalität ist bei der Lösung dieser komplexen Probleme auf allen Ebenen gefragt, auch auf der unteren, dem eigentlichen Einsatzfeld des Berufsjägers. Er kann hier wertvolle Dienste leisten, wenn er gut ausgebildet ist und richtig eingesetzt wird.

- wesentlich kürzere Jagdzeiten, damit das Wild wieder vertraut wird,
- tierschutzgerechte Jagdmethoden,
- einen von der Öffentlichkeit akzeptierten Umgang mit Schalenwild.

Einsatzmöglichkeiten sind

- effektive Abschlußdurchführung in kurzer Zeit, ggf. mit unüblichen Methoden,
- Organisation des Jagdbetriebes (Einsatz von Freizeitjägern, Leitung von Gesellschaftsjagden),
- Wildverwertung und -veredelung nach strengen gesundheitlichen Kriterien (EG-Recht),
- Beratung benachbarter Reviere,
- Sammlung jagdlicher Daten (Streckenstatistik, Beobachtungsdaten),

- turnusgemäße Aufnahme der Verbiß- und Schältschäden (Verbißgutachten),
- Öffentlichkeitsarbeit (Führung von Schulklassen, Vorträge, Exkursionen),
- praktischer Naturschutz, einschließlich Datensammlung.

Diese Aufgaben sind in erster Linie auf einen Einsatz in staatlichen Revieren oder großen privaten Forstverwaltungen zugeschnitten. Das Jagdwesen ist hier im allgemeinen besser organisiert als in den Gemeinschaftsjagdrevieren. Dort steht einer Anstellung von Berufsjägern die Flächenkleinheit als größtes Hindernis entgegen. Einige Gemeinden haben trotzdem erkannt, daß es sinnvoll ist, einen Berufsjäger selbst anzustellen und ihn aus der Verpachtung der Jagd zu finanzieren (Buching-Trauchgau im bayerischen Allgäu).

Derzeit werden beträchtliche öffentliche Zuschüsse für die Umwandlung von Nadelholzforsten in Mischwälder sowie für die Aufforstung von Sturmschadensflächen ausgegeben, insbesondere an Gemeinden. Der Erfolg dieser Zuschüsse steht und fällt mit einer effektiven Kontrolle der Schalenwildbestände. Hier wäre den Zuschußempfängern die Anstellung von Berufsjägern dringend anzuraten.

Weitere Einsatzmöglichkeiten sehen wir als Mitarbeiter bei der Unteren Jagdbehörde. Hier fehlt ein Fachmann meist an allen Ecken und Enden. Die Jagdberater ist in der Regel nichts anderes als ein Lobbyist der Revierinhaber und in seinem Urteil nicht frei.

Im Niederwildrevier findet sich für einen Berufsjäger künftig ein weites Betätigungsfeld in der Anregung, Beratung und Koordination im Zusammenhang mit den zahlreichen Programmen zur Extensivierung der Landwirtschaft.

Die geschilderten Aufgaben gehen freilich über das Berufsbild, das wir von diesem Jagdprofi heute haben, weit hinaus. Es braucht ein anderes Berufsbild, und darauf aufbauend eine moderne Ausbildung. Diese hinkt heute hoffnungslos hinter den Erfordernissen der Zeit her. Der Sektor Ökologie, Wildbiologie und Naturschutz müßte erheblich ausgebaut werden, und neue Themen wie Wildtiermanagement, Kommunikation, Wildforschung müssen in einem dem Einsatzbereich angemessenen Umfang im Lehrstoff angeboten werden. Das bedeutet, daß der überbetrieblichen Ausbildung ein wesentlich höherer Stellenwert eingeräumt werden muß.

Wenn wir solche Berufsjäger erst einmal haben, müssen sie nur richtig eingesetzt werden. Die Klagen über Berufsjäger spiegeln, wie ich meine, nicht nur die Unzufriedenheit mit einer veralteten Ausbildung, sondern auch die Mängel im vernünftigen Einsatz von menschlicher Arbeitskraft. Vorgesetzte, die mit ihrem Jäger nicht zufrieden sind, tun gut daran, auch mal die Art und Qualität ihrer Menschenführung kritisch zu überprüfen.

Ulrich Wotschikowsky

(Kurzfassung des Vortrages vom 5. Februar in Winnigen.)

Arbeitskreis „Der Berufsjäger und seine Zukunft“

Unter Leitung des Arbeitskreissprechers RJM Karsten Strehl fand die 1. Tagung des BDB-Arbeitskreises „Der Berufsjäger und seine Zukunft“ in Riepen bei Hannover statt.

Es wurden zunächst verbandsinterne Probleme diskutiert, die vorrangig sind, bevor „Außenpolitik“ betrieben wird.

Der neue Satzungsentwurf des BDB wurde intensiv besprochen, da es gerade hier in letzter Zeit Probleme der Mitgliedschaft gegeben hat, die die Landesgruppen des BDB und die Landesobmänner des DJV betreffen.

Des Weiteren sprach man über die Aufgabenbereiche der BDB-Vorstandsmitglieder. Eine entsprechende Geschäftsordnung wurde verfaßt.

Zu guter Letzt stand noch der Freundes- und Förderkreis der Berufsjäger und die Ehrenordnung des BDB (Ehrenmitglieder, Uniform, Ernennungen) auf der Tagesordnung. Diese Punkte wurden allerdings aus Zeitgründen nicht ausdiskutiert und bleiben Thema der nächsten Arbeitskreistagung.

Dort soll dann noch über Öffentlichkeitsarbeit (Ausstellungswesen) und über einen Neuentwurf eines Faltblattes „Der Berufsjäger“ gesprochen werden. Auch die Verfassung eines politischen Programmes wird auf der Tagesordnung stehen.

Wer Interesse hat, in diesem Arbeitskreis gelegentlich mitzuarbeiten, bzw. wer Anregungen hat, welche Themen besprochen werden sollten, wendet sich bitte an:

RJM Karsten Strehl, Vehrenheide 9, 3056 Rehburg-Loccum, Tel. 05037/2580

Für eine zeitgemäße Fangjagd

Am 4. Juni 1991 referierte Dr. Sojka in der Uni Göttingen wieder einmal gegen die Fangjagd. Eine Abordnung des BDB-Arbeitskreises war nach Göttingen gefahren, um den absurden Forderungen von Dr. Sojka mit Sachargumenten entgegenzuwirken.

Am 31. August 1991 zog Dr. Sojka erneut gegen die Fangjagd zu Felde. Auch hier war wieder eine Vertretung des Arbeitskreises vor Ort, um Dr. Sojkas Ausführungen durch Fakten zu widerlegen.

Am 17. September 1991 habe ich in der Tierärztlichen Hochschule Hannover an einem Diavortrag von Prof. Pohlmeier teilgenommen. Prof. Pohlmeier referierte vor etwa 150 niedersächsischen Veterinärämtern. Es gab keine einzige Stimme, die gegen eine neue zeitgemäße Fangjagd opponierte.

Es war für mich schon mehr als erfreulich, daß in dem Vortrag fast wortgetreu der BDB-Katalog „Fangjagd 2000“ als Grundlage diente. Von dieser Stelle danke ich allen Kollegen für die Unterstützung und Mitarbeit für die Erneuerung der Fangjagd.

Johannes Feimann
BDB-Schriftführer

Aus der Arbeit des Vorstandes

Berufsständische Interessen vertreten

In fast allen Bundesländern werden die Berufsjäger aktiv und sind dabei, sich selbständig zu machen. Das ist auch gut so und für unseren Berufsstand überlebensnotwendig geworden. Es geht in erster Linie um die Wahrung und Sicherung von berufsständischen Interessen in Staat und Gesellschaft. Dazu gehört auch das Gespräch mit Behörden und Politikern.

Hier im Bild ist der BDB-Vorsitzende WM Rudolf Schwarz und BDB-Schriftführer Johannes Feimann mit dem niedersächsischen Landwirtschaftsminister K.H. Funke zu sehen. Der BDB-Vorsitzende übergab dem Landwirtschaftsminister einen Brief mit dem Ersuchen, alle berufsständischen Probleme, jedoch insbesondere die der niedersächsischen Berufsjäger, in einem erneuten ausführlichen Gespräch fortführen zu können.



Text und Foto: Johannes Feimann

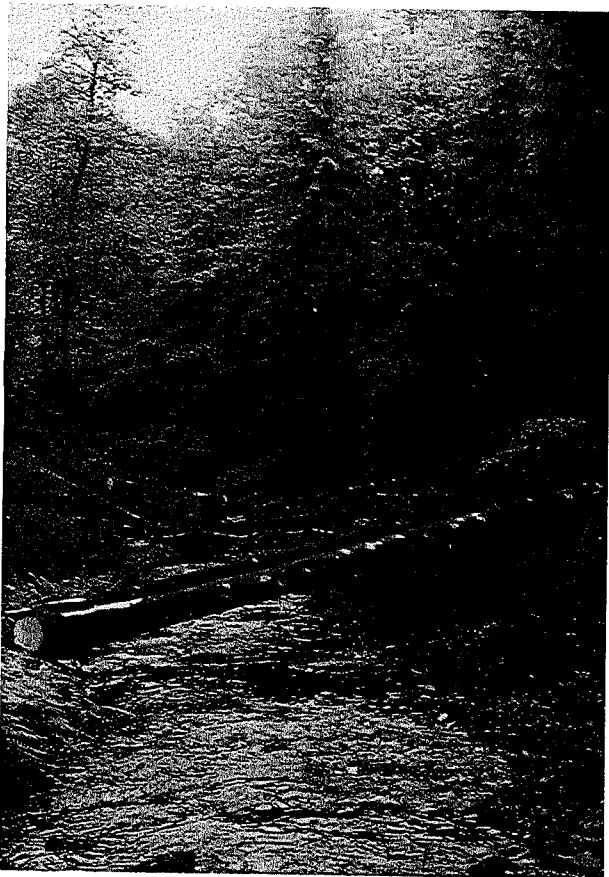
Berufsjäger in Forstverwaltungen

Zur Zeit sind es wenige Forstverwaltungen, die neben Forstleuten auch einen Berufsjäger beschäftigen. Eine Vorbildfunktion bietet der Ruhrverband, eine Körperschaft des Öffentlichen Rechts. Als Talsperrenbetreiber beschäftigt er neben einem Forstrat als Leiter vier Forstbeamte und seit vier Jahren einen Berufsjäger für den Bereich Wildstands- bewirtschaftung, Naturschutz, Ökologie. Der Berufsjäger untersteht dem Vorstand und ist Jagdleiter.

In enger Zusammenarbeit mit der Forstverwaltung liegen die mir gestellten Aufgaben in folgenden fünf Bereichen:

Öffnen und Freistellen von Bachtälern

Auch im Sauerland war es bei der Übernahme der Reviere üblich, Tallagen und Bachläufe mit Fichten zuzupflanzen. Bereits geschlossene Bestände wurden im Bachverlauf stark aufgelichtet (Windwurfgefahr).



Dickungen im Bachverlauf wurden in einer Breite bis zu 50 m entlichtet. Der Boden, der durch Überschattung keine Vegetation mehr aufzeigte, hatte sich zum Teil nach zwei Jahren begrünt.

Zum Teil waren Bachläufe nicht mehr sichtbar und zugewachsen. Es kann dargestellt werden, daß an solchen Bachläufen sich eine hohe Artenvielfalt an Pflanze und Tier einstellt. Lebensraum vom Insekt bis zum Rothirsch.

Schutz vor Windwurf

Das Sauerland ist ein Mittelgebirge mit zum Teil hohen Windgeschwindigkeiten (Revier bis 750 m). Die Windwurf-

gefahr liegt bei Beständen mit überwiegend Fichte entsprechend hoch.



Die windwurfgefährdeten Randbereiche wurden im noch nicht geschlossenen Bestand stark aufgelichtet. Sie sollen grün bis in den untersten Bereich rundum voll belastet sein. Durch veränderte Wurzelbildung entsteht ein Bollwerk gegen den Sturm. Der sich daran anschließende Bestand ist schwächer aufgelichtet, bietet dem Wind Durchschluß. Diese, den Bestand stärkende Maßnahme ist wieder zugleich Lebensraumgestaltung. Üppiger Lichteinfall bildet Kraut- und Strauchschichten aus.

Naturverjüngung

Großflächig aufgelichtete Buchenbestände lassen ohne Gatter üppige Naturverjüngung aufkommen. Naturverjüngung ist im Prinzip der Pflanzung vorzuziehen. Eine üppige Begleitflora bietet dem Wild über einen langen Zeitraum Nahrung.

Schälschutz

Neben umfangreicher Biotoppflege und den dadurch gewonnenen Äsungsflächen, Wildwiesen und Wildäckern ist in den entsprechenden Altersstufen Schälschutz durch Kratz- und Streichverfahren notwendig.

Winterfütterung

In den Wald- und Mittelgebirgsrevieren ist eine wiederkäuergerechte Winterfütterung durchzuführen, weil in einer Vielzahl von Revieren nur noch Notnahrung, Sommer wie Winter, vorhanden ist.

Es sind nicht nur ethische Gründe, in Wald- und Mittelgebirgsrevieren das Wild nicht hungern zu lassen. Auch in afrikanischen Dürregebieten hilft man den hungernden Menschen und wartet nicht, bis sie sich auf lebensraumangepaßte Zahlen eingependelt haben.

Hohe Wildschäden durch Wild wären das „praktische“ Ergebnis, das Wild „sich natürlich im Winter ernähren zu lassen“.

Den Verlust von Individuen jeder Art hat die Natur bedacht, doch das bezieht sich nur auf natürliche Lebensräume.

Text und Fotos: WM Dieter Bertram

„Schau Dir die Hochsitze an ...“

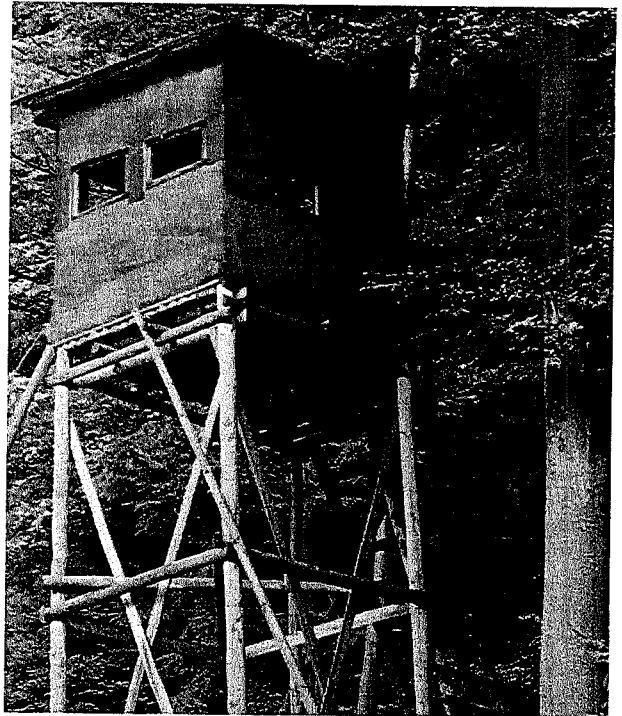
„Schau Dir die Hochsitze an, und Du weißt, was für ein Jäger der Revierinhaber ist“, schreibt Dr. Dietrich Stahl in seinem Buch „Wild – Lebendige Umwelt“.

Georg Ludwig Hartig, der forstliche Klassiker, begeisterte Jäger und Jagdwissenschaftler, wollte bereits im Jahre



1836 verborgene Sitze, die Kanzeln genannt wurden, mit Moos beleimen und mit Reisern sorgfältig tarnen.

Es muß nachdenklich stimmen, wenn man aus historischen Quellen erfährt, wie landschaftsgerecht nach heutiger Formulierung der damalige Jäger seine jagdlichen Einrichtungen baute und man gleichzeitig manche kolossale Scheuß-



lichkeit in unserer heutigen Landschaft vor Augen hat. Sensibilität der Jagdausübungsberechtigten ist bei jagdlichen Einrichtungen gefragt, wenn wir vermeiden wollen, daß in naher Zukunft für Jagdeinrichtungen aufwendige Genehmigungsverfahren und Stückzahlbegrenzungen je 100 ha gesetzlich vorgeschrieben werden.

Vielleicht werden die „Berufsjägernachrichten“ bei entsprechender Anregung für den landschaftsgerechten Hochsitz einen Preis oder „die goldene Zitrone“ verleihen.

Text und Fotos: WM Dieter Bertram

Der Vorstand bittet alle Berufsjäger um Mitarbeit

Wenn sich in Ihrem Dienstbezirk, Hegering, Kreisgruppe etwas tut, was eine Veröffentlichung rechtfertigt, schicken Sie bitte Ihren Bericht, möglichst mit Schwarzweißfoto, an unseren Schriftleiter:

Günther Klahm, Kohl-Weigand-Str. 137, 6700 St. Ingbert

Alle Änderungen, welche Ihre Person betreffen, z.B. Adressen, Kontonummern, Dienstbezeichnung, wollen Sie bitte dem Schatzmeister Manfred Höpf, Römerbergstr. 23, 6604 Brebach-Fechingen bekanntgeben.

Im voraus besten Dank für Ihre Unterstützung.



Wir bitten um Beachtung, daß sich unsere Kontonummer geändert hat:
Volksbank Dudweiler, BLZ 590 920 00, Kto.-Nr. 341923.02.00



Die Lektüre für jeden, der mit Leib und Seele Jäger ist:

die **PIRSCH**

**aktuell – informativ
farbig – unterhaltend**

Sie können sich selbst davon überzeugen: kostenlos und unverbindlich übersenden wir Ihnen zwei Probehefte. Schreiben Sie an: „Die Pirsch“, Postfach 400320, 8000 München 40